

fen abbrennen, und als er endlich, durch die, im März und April vereinigten kaiserlichen, bairischen und sächsischen Truppen zum Rückzug genöthigt wurde, steckte er den 18. Juni zur Nacht, seinen Marsch zu decken, auch die Torgauer Brücke in Brand. Von hier wandte er sich nach Pommern. Erst 1639 stellten Schweden wieder in Thüringen, Meissen und im Voigtlande sich ein. Seitdem aber dauerten die namenlosen Bedrückungen derselben fast ununterbrochen fort, bis zum Waffenstillstande 1645, auf welchen 1648 der Westfälische Friede folgte.

Sachsens bedrängte Lage in dieser Zeit, besonders 1637, welches Jahr man deshalb die rechte böse Sieben nannte, geht über alle Beschreibung. Eine Geschichte der Greuel, welche damals verübt wurden, könnte leicht viele Bogen füllen. Hier nur einige Züge daraus.

Plündern, Sengen und Brennen, Mißhandeln, Zerstören — ist zwar stets und wird es ewig seyn, der Charakter des Kriegs; doch auf die Art, wie dieß geschieht, hat der Geist der Zeit unendlich viel Einfluß. Wer mag aber leugnen, daß jener Geist im 17. Jahrhundert weit rauher war als im 19ten? Einzelne Ausnahmen gelten natürlich nichts, wo nur das Allgemeine in Betrachtung kommt.

Oben an unter den Martern, womit damals der Soldat, gleich dem Henkersknechte, sich besudelte, steht der Schwedentrunk. An Händen und Füßen gebunden, warf man den Unglücklichen, der zum Bekennen versteck-

ter Schätze, Pferde u. dgl. gezwungen werden sollte, auf den Rücken, sperrte ihm mit einem Hölzchen oder Rührlöffel den Mund auf und füllte nun kannenweise Seifenwasser oder Düngerjauche ein, bis der Leib wie eine Pauke schwoll. Bekannte der Gemarterte nicht, so ward er auf den Kopf gestürzt, oder ein Soldat kniete ihm auf den Leib, um das unreine Wasser mit Gewalt herauszutreiben. Und so wiederholte man dieselbe Grausamkeit zum zweiten, auch wohl dritten Male. Viele starben unter den Häuten ihrer Quäler; die meisten blieben wenigstens zeitlich ungesund. Ein solches Mittel aber, Geld zu erpressen, wenn es, wie damals, allgemein war, charakterisirt doch wohl den Geist der Zeit und des Soldaten, der Unmenschlichkeit im Kriege für so erlaubt hielt, als das Plündern, weswegen er eigentlich nur den Säbel zog.

Denn Menschen verkehrt aufhängen, in Backöfen stecken und entweder ganz verbrennen, oder wenigstens bis zur Todesangst im Rauche schmachten lassen, Kinder auf Pfiken spießen oder kreuzweis an Thorwege nageln und mit Pistolen darnach feuern, Bauern an Pferdeschweife binden und stundenweit hinter sich herschleppen, Schwefel auf den bloßen Leib träufeln, hölzerne Pföckchen zwischen die Nägel an Händen und Füßen schlagen, die Fußsohlen auffeiden und Salz oder Gerstenkörner hineinstecken — solche und andere Greuel waren den Soldaten Freude, und, durch vieljährige Übung, gleichsam zur andern Natur geworden. Taub gegen das Flehen und Bitten der Unschuld, wie des Alters und der Armuth, spotteten sie viel-